

# Jetzt sind sie alle echte Rapper

Die Kids vom Jugendtreff „City Cult“ haben ihre eigene Rap-CD herausgebracht – Jeder steuerte Songs bei – Puls MC half dabei

Von Ginger Black

Sie haben selbst Texte geschrieben, eigene Beats gemacht – und schließlich im Tonstudio zum Mikrofon gegriffen: Elf Kinder und Jugendliche des Jugendtreffs „City Cult“ in der Altstadt haben jetzt ihre erste, eigene Rap-CD herausgebracht.

Innen zur Seite stand dabei kein Geringerer als Florian Schnepf aka „Puls MC“, angehender Grundschullehrer, aber in Heidelberg wohl bekannter als Rapper und Künstler. Seit gut fünf Jahren leitet er die Rap-Workshops im „City Cult“ in der Klingenteichstraße.

Schon seit 2001 gibt es dieses Angebot, seit 2002 in Kooperation mit dem quasi benachbarten Hölderlin-Gymnasium, das die Rap-Workshops als außerschulische Aktivität anbietet.

Die neue CD hat insgesamt 17 Tracks. Es handelt sich dabei um eine Ansammlung von Songs, die seit 2014 geprobt und schließlich aufgenommen wurden. „Das war eine Zusammenarbeit zwischen den Großen und den Kleinen“, erklärt Markus Tiemeyer, Leiter des „City Cult“, nicht ohne Stolz. Das heißt: Es haben Kinder mitgewirkt, die gerade erst in der vierten Klasse sind, aber auch Jugendliche, die schon kurz vor dem Abitur stehen.



Im eigenen Tonstudio in der Villa Klingenteich haben die Kids von „City Cult“ ihre erste CD produziert – unter fachkundiger Anleitung von Florian Schnepf alias Puls MC (3.v.l.). Foto: Philipp Rothe

hen. „Das war eine bunte Mischung“, erzählt der 19-jährige Moritz, der sich auch beteiligt hat.

Florian Schnepf als echter Hip-Hop-Profi hat die Tracks schließlich „gemischt und gemastert und die Aufnahmen gemacht“, wie er erklärt. Aufgenommen wurden die Songs im eigenen Tonstudio des „City Cult“ in der Villa

Klingenteich, das die Stadt großzügigerweise im Zuge der Renovierung der Villa im Jahr 2016 im Keller einrichtete. Auf das Studio haben die Kinder immer Zugriff, wenn sie einen neuen Song aufnehmen oder einfach nur etwas ausprobieren möchten.

An gewisse Regeln müssen sich die jungen Erwachsenen jedoch halten, wenn

sie einen Songtext schreiben, das ist auch Tiemeyer sehr wichtig. Keine rassistischen, drogen- und gewaltverherrlichenden, frauenmissachtenden oder homophoben Aussagen dürfen in den Texten vorkommen – und daran halten sich auch alle.

Kein Wunder also, dass hinter der neuen CD vor allem eines steckt: eine Menge Spaß. Titel wie „McDonalds“, „Sommerzeit“ oder „Toystory“ lassen darauf schließen, dass Groß und Klein mit Freude an das Projekt herangegangen sind.

„Wir machen das aus Spaß“, sagt auch der 18-jährige Rafael, der unter anderem den Titel „Pizza mit Käse“ aufgenommen hat. Was ihm besonders am Jugendtreff und den Rap-Workshops gefällt? Dass jeder seine Ideen und Talente freien Lauf lassen kann.

Florian Schnepf, der selbst als Jugendlicher im Jahr 2011 an den Rap-Workshops teilgenommen hat, ist nicht nur Student und Rapper, er ist für die Kinder und Jugendlichen auch Vorbild. So auch für den 15-jährigen Daniel, der in der Gruppe für seine eher „tiefgründigen Texte“ bekannt ist. So habe jeder im Rap-Workshop seine speziellen Leidenschaften, erzählt die Gruppe. Doch eines eint sie alle: die Liebe zur Musik.

## „Bilder einer Ausstellung“

Jugendliches Orchester nimmt an Wettbewerb teil

kau. Gute Nachrichten aus der Musik- und Singschule: Das Sinfonische Aufbaorchester wurde zur Teilnahme am Wettbewerb zum „Deutschen Jugendorchestertpreis 2018/2019“ nominiert. Bundesweit nehmen nur zwölf deutsche sinfonische Jugendorchester an dem Wettbewerb teil. Als Wettbewerbsbeitrag haben sich die jugendlichen Mitglieder im Alter von 13 bis 17 Jahren etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Sie spielen unter der Leitung von Antje Hammacher Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ in einer Bearbeitung. Dafür haben sie Mussorgskis Musik mit ihren eigenen Anliegen und Herzenswünschen assoziiert und diese in neue, eigene Bilder musikalisch und dramaturgisch inszeniert.

Von der Projektidee, über das Musizieren bis hin zu Plakat und Dokumentation gestalten die 80 Mitglieder alles selbst. Das Konzert als Wettbewerbsbeitrag findet am Sonntag, 26. Mai, um 11 Uhr im Johannes-Brahms-Saal der Musik- und Singschule, Kirchstraße 2, statt. Dazu kommt eine dreiköpfige Jury der „Jeunesses Musicales Deutschland“, eine Organisation zur musikalischen Förderung von jungen Menschen, die den Wettbewerb veranstaltet, nach Heidelberg.

Das Projekt hat zudem weitere Akteure animiert: Die Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße, die Grundschule des Englischen Institutes sowie ein Kunstkurs des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums gestalten am Wettbewerbstag eine umrahmende Kunstausstellung zum Thema „Mussorgski“.

## Schüler bauen Roboter

Wettbewerb am Samstag: Besucher sind willkommen

kau. Das Institut für Jugendmanagement Heidelberg bringt mit der „World Robot Olympiad“ (WRO) einen internationalen Schülerwettbewerb mit den Lego-Mindstorms-Robotern nach Heidelberg. Am kommenden Samstag, 18. Mai, bauen von 9 bis 17 Uhr im Bürgerhaus auf dem Emmertsgrund, Forum 1, 14 Teams in drei Altersklassen Roboter mit dem Lego-Mindstorms-System auf – und bewältigen zum Thema des Jahres „Smart Cities“ passende Parcours und Überraschungsaufgaben.

Nach einer Bauphase starten die ersten Wertungsläufe gegen 13 Uhr. Besucher sind dann herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten in Zweier- oder Dreier-Teams gemeinsam mit einem Coach jedes Jahr an einem anderen Ort an neuen Aufgaben. Die WRO will so Kinder und Jugendliche für Naturwissenschaft und Technik begeistern.

Mit dem Motto der diesjährigen Saison „Smart Cities“ greift die WRO ein brandaktuelles Thema auf. Die Teilnehmer beschäftigen sich dabei mit einer modernen Stadt der Zukunft – was sind die Chancen, was die Herausforderungen? Wer gewinnt, kann es bis ins Weltfinale in Ungarn schaffen.

Info: Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es im Internet unter [www.worldrobotolympiad.de](http://www.worldrobotolympiad.de).

## Schüler werfen ein Auge auf Europa

Street Art, Bilder oder Filme: 19 Jugendliche werden im Europäischen Wettbewerb ausgezeichnet

Von Inga Jahn

2657 Ortspreise sowie 702 Landespreise wurden im Rahmen des 66. Europäischen Wettbewerbs 2019 in Baden-Württemberg verliehen – 19 davon jetzt auch in Heidelberg. Ob mit der Sprühdose oder der eigenen Stimme: Schüler der Carl-Bosch-Schule, des Thadden-Gymnasiums und der Wilckensschule setzten sich ganz individuell mit Europas Stärken und Schwächen auseinander. „YOUrope“ ist das Motto des diesjährigen Wettbewerbs – und Bürgermeister Joachim Gerner lobte: „Das Motto zeigt, wen das Thema etwas angeht: nämlich uns alle.“

Schon ab der ersten Klasse konnten Schüler mitmachen. Die jüngste Ortspreisträgerin in diesem Jahr ist die Drittklässlerin Lotta Schell. Zwischen den anderen, weit älteren Preisträgern, fühle sie sich ein wenig unsicher. „Ich habe gedacht, dass hier noch ein paar Kinder aus der Grundschule sind“, gab Lotta zu. Trotzdem oder gerade deshalb freute sie sich sehr über ihren Preis.

Auch Paul Goldschmidt und Carlotta Breuhahn freuten sich. Sie wurden mit dem Landespreis ausgezeichnet. Carlotta sprühte die Worte „Fake“ (Falsch) und „Real“ (Echt) an die Wand der Turnhalle des Thadden-Gymnasiums. „Ich habe die Farben pink und schwarz bewusst gewählt“, erklärte die 15-Jährige. Das pinke „Real“ überdeckt so das schwarze „Fa-

ke“. „In Bezug auf Urheberrechte und Berichterstattung nicht nur deutschlandweit, sondern auch in Europa und der ganzen Welt, bekommt man von ‚Fake-News‘, also bewussten Fehlinformationen vor allem in sozialen Medien, mit“, weiß die Gymnasiastin. Schon ein wenig komisch finde sie es, wenn man Texte liest oder auch Bilder sieht, von denen man weiß, dass da



Carlotta Breuhahn und Paul Goldschmidt haben Landespreise beim Europäischen Wettbewerb gewonnen. Foto: Rothe

etwas nicht stimmen kann. „Und das passiert nicht nur irgendwo. Das passiert mir in meinem Alltag“, berichtete sie weiter.

Paul Goldschmidt sprühte nicht. Er beschwerte sich. „Ich habe mich vor die weiße Wand gestellt und einfach drauflos geredet“, erklärte der 16-Jährige. Was ihn am meisten nervt? „Diese ganze Bürokratie des Europa-Apparats.“ Das Sys-

tem wirke dadurch so unpersönlich, so schwer zu erreichen, so weit weg von den Bürgern der EU. Aber noch etwas sei wirklich „zum an den Kopf greifen“: „Dass das Parlament regelmäßig von Brüssel nach Straßburg zieht und dann wieder zurück – das ist teuer und total unnötig“, meint Paul, der politisch engagiert ist und sich darauf freut, in zwei Jahren endlich selbst wählen zu können. Trotzdem wolle er alle schon jetzt zur Wahl Berechtigten dazu ermutigen, wählen zu gehen. „Das ist einfach wichtig, die Chance sollte man auf jeden Fall wahrnehmen“, so Paul.

Unter den Mottos „Mit dem Flugtaxi durch Europa“, „Influenced“, also „Beeinflusst“, „Wir sind Europa“ und „Dear Mister President...“ standen die diesjährigen Arbeiten, die am Ende siegten. „Weil Eure Arbeiten ausgezeichnet, und das in doppeltem Sinne, sind, seid Ihr heute hier“, strahlte Andrea Noe, Landesbeauftragte des Europäischen Wettbewerbs, die Teil der bundesweiten Jury ist und gleichzeitig selbst mit einer Schulklasse antrat. „Ich bin froh darüber, dass zahlreiche Lehrer auch in diesem Jahr ihre Schüler dazu ermutigt haben, an unserem Wettbewerb teilzunehmen“, so Noe.

Für das nächste Jahr wünschen sich Veranstalter und Gratulanten weiterhin eine rege Teilnahme. „Vielleicht bekommen wir ja noch mehr Lehrer mit ihren Schülern ins Boot“, hofft Noe.

### JUGEND UND SCHULE IN KÜRZE

#### Aufruf zum Malwettbewerb

Was ist Kindern und Jugendlichen in Heidelberg wichtig? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Kinderschutzbund – und ruft Fünf- bis 17-Jährige deshalb zum Malwettbewerb auf. Das Motto: „Mein Heidelberg“. Die Teilnehmer sollen künstlerisch zum Ausdruck bringen, was ihnen in der Stadt gefällt, was sie sich wünschen oder was sie ändern möchten. Das dazu passende Bild muss auf ein Papier im A 3-Querformat, die lange Seite unten, gezeichnet werden. Auf der Rückseite müssen Name, Alter sowie Adresse vermerkt werden. Abgegeben werden kann das Bild in der Geschäftsstelle des Kinderschutzbundes in der Theaterstraße 11 bis zum 4. Juli. Die Preisverleihung findet nach den Sommerferien im September statt.

#### Friedens-Preis von Karl A. Lamers

Unter dem Motto „Wodurch wird der Frieden heute bedroht – was können wir dagegen tun?“ ruft der CDU-Bundestagsabgeordnete Karl A. Lamers zur Teilnahme am Wettbewerb um seinen Friedens-Preis auf. Bewerber können sich siebte und achte Klassen. Schüler müssen einen Textbeitrag einreichen, der etwa im Rahmen einer Projektarbeit zu Themen wie Verletzung von Menschenrechten, Terrorismus, Klimawandel oder Ressourcenkonflikte entsteht. Der Text darf nicht länger sein als 1500 Zeichen und sollte per E-Mail an [frieden@lamers-stiftung.de](mailto:frieden@lamers-stiftung.de) gesendet werden. Einsendeschluss ist am 26. Juli. Prämiert werden die fünf besten Projekte mit einem Preisgeld von insgesamt 2000 Euro.

## „Finden Sie alles nur gut oder machen Sie auch wirklich was?“

Roland Mayer-Frei von der EU-Kommission besuchte das Kurfürst-Friedrich-Gymnasium – Schüler, Lehrer und er selbst waren begeistert von der Veranstaltung

Von Inga Jahn

„Danke fürs Löchern“, bedankte sich Roland Mayer-Frei, Mitarbeiter der Europäischen Kommission in Brüssel, am Ende seines Besuchs am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium. Über Persönliches, über seinen Arbeitsalltag aber auch über strittige Themen diskutierte er mit den Schülern. Für sie war diese Begegnung Europa zum Anfassen. „Die Schüler haben die heutige Veranstaltung inhaltlich vorbereitet, die konkreten Fragen aus dem Plenum hingegen waren vorher nicht abgesprochen“, erklärte Brigitte Hilsenbeck, die Lehrerin, die den Kontakt zu Mayer-Frei hergestellt und die Veranstaltung organisiert hat.

Im Rahmen des EU-Programms „Back to School“ besuchte Mayer-Frei das Heidelberger Gymnasium. „Ich komme zwar aus Konstanz. Dort habe ich das Gymnasium besucht“, so Mayer-Frei. Allerdings wohne er seit einiger Zeit, wenn er nicht in Brüssel sei, in Heidelberg, weswegen ihm daran gelegen war, auch hier



Roland Mayer-Frei (2.v.r.) wurde von den Schülern des Kurfürst-Friedrich-Gymnasiums mit Fragen gelöchert. Foto: Alex

einmal Präsenz zu zeigen. „Wer direkt aus dem Herzen Europas zu uns kommt, der ist selbstverständlich immer bei uns willkommen“, würdigte Schulleiter Michael Alperowitz den Besuch von Mayer-Frei, der Rede und Antwort stehen musste.

Kollegen „richtig Bock auf ihren Beruf bei der Kommission“ hätten, was dort alltäglich spürbar sei.

Wie er die „Fridays-for-Future“-Bewegungen finde? „Super“, so der parteilose Mitarbeiter der Kommission. Ob

Wie sein Arbeitsalltag aussehe, ob dieser mit einer Familie vereinbar sei und wie stark die kommenden Europawahlen seine Arbeit beeinflussen werden, wollten die Schüler wissen.

Oft beginne er seine Arbeit gegen neun Uhr, erzählte Mayer-Frei: „Wenn ich dann gegen 19 Uhr aus dem Büro gehe, dann sind noch einige Kollegen da und arbeiten“, erzählte er. Schön sei, dass viele Kollegen „richtig Bock auf ihren Beruf bei der Kommission“ hätten, was dort alltäglich spürbar sei. Wie er die „Fridays-for-Future“-Bewegungen finde? „Super“, so der parteilose Mitarbeiter der Kommission. Ob Upload-Filter im Netz gerechtfertigt seien? „In vielerlei Hinsicht sind sie unterstützenswert“, so Mayer-Frei. Wie zeitgemäß nationale Grenzen innerhalb der EU noch seien? „Momentan sind sie nicht wegzudenken“, meinte er.

„Finden Sie eigentlich alles nur gut oder machen Sie auch wirklich was?“, fragte eine Schülerin Mayer-Frei – und wartete dann auf eine klare Antwort. „Man hat schon gemerkt, wenn er nicht so genau wusste, was er sagen soll“, beschrieb Maja Bernhardt das Gefühl, was ihre Mitschülerin wohl durch diese Frage ausdrücken wollte. Mayer-Frei ist kein Experte in Bereichen wie Umweltschutz oder den Debatten um Artikel 11 und 13 zum Schutz des Urheberrechts auch auf Plattformen wie YouTube. Eine klare Antwort konnte er oft nicht geben. Trotzdem ist Mayer-Frei überzeugt davon, dass er auch etwas machen kann: „Auch wenn ich nicht immer eine klare Antwort habe, kann ich Kritik und Wünsche in meine Arbeit aufnehmen und an andere adressieren.“

Trotzdem sei es wirklich interessant gewesen, mit jemandem direkt aus Brüssel zu sprechen, finden Maja und ihr Mitschüler Linus Dietz. Damit die 18-Jährigen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen könne, müssten sie sich informieren. „Das geht nur, wenn man sich viele verschiedene Ansätze anhört und dann seine eigene Meinung dazu findet“, findet Maja.

Hilsenbeck und ihre Kollegen sind nach der Veranstaltung vollauf zufrieden. „Wir haben nicht erwartet, dass die Schüler inhaltlich so gute Fragen stellen“, gab die Lehrerin zu. Außerdem sei ihr aufgefallen, wie selbstbewusst die Schüler aufgetreten seien, wie genau ihre Vorstellungen davon waren, was sie wissen wollen und wie gut sie über das Bescheid wussten, wovon sie sprachen. Auch Mayer-Frei war begeistert: „Ich habe das jetzt so zum ersten Mal gemacht und finde die Veranstaltung wirklich klasse“, betonte er. Auf diesem Wege könne man verdeutlichen, wie die EU-Kommission arbeite und gleichzeitig ein Bild davon bekommen, was die Jugend bewegt.